

Kurz berichtet

Ausstellung wird verlängert
WESTERHEIM (sz) - Die Ausstellung der drei Künstler Elisabeth Kern, Claus Schrag und Harald Kern in den Räumlichkeiten des Servicehaus Sonnenhalde in Westerheim wird bis zum 8. Januar verlängert. Die Kunstwerke können täglich besichtigt werden und sind im Erdgeschoss, im Gemeinschaftsraum und in der zweiten Etage zu finden. Ab Januar werden Andrea Bräuning und Alexander Kussow ihre Werke zeigen.

Meditativer Tanz ist wieder

BLAUBEUREN (sz) - Meditativer Tanz ist wieder heute, Samstag, von 17 bis 19 Uhr im Matthäus-Alberhaus in Blaubeuren geboten. Das Thema der besinnlichen Veranstaltung lautet „Hoffen und Warten – Advent“. Die Leitung liegt in den Händen von Sigrig Gron aus Munderkingen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Alle sind eingeladen, die Freude an der Bewegung haben.

Ministerin besucht Schule

RÖMERSTEIN (sz) - Kultusministerin Prof. Dr. Marion Schick und Karl-Wilhelm Röhm MdL besuchen heute die Werkrealschule „Vordere Alb“ in Böhrlingen. Ministerin Schick möchte bei diesem Besuch ins Gespräch kommen mit Eltern, Schülern, Lehrern und Gemeinderäten. Der Besuch beginnt um 12 Uhr in der Aula der Peter-Härtling-Schule in Hülben und wird fortgesetzt um 13.05 Uhr in der Aula der Werkrealschule in Böhrlingen, Burgstraße 6. Ende des Besuchs wird gegen 14 Uhr sein.

Albverein feiert Advent

NELLINGEN (sz) - Der Albverein Nellingen trifft sich am Sonntag, 28. November, zu seiner Adventsfeier in der neuen Sporthalle. Um 13 Uhr beginnt die Wanderung zur Schulwaldhütte, dort wird gemeinsam der Weihnachtsbaum aufgestellt und Glühwein und Kinderpunsch ausgeschenkt. Nach der Rückwanderung beginnt um 15.30 Uhr der feierliche Teil im Bürgersaal mit Kaffee und Kuchen, Unterhaltung aus den verschiedenen Gruppen und Vesper.

Vereinsabend in Merklingen

MERKLINGEN (sz) - Die Albvereinsgruppe Merklingen lädt heute um 19.30 Uhr zu einem geselligen Abend in den Vereinsraum in der Langgasse ein. Zu der gemütlichen Runde sind alle Mitglieder, Natur- und Wanderfreunde willkommen, aber auch Nichtmitglieder.

Mission

Sternsinger bereiten sich vor

HEROLDSTATT (sz) - In guter Mission werden die Sternsinger zu Beginn des neuen Jahres wieder unterwegs sein und um Geldspenden für notleidende Kinder bitten. Das Dreikönigssingen 2011 steht unter dem Motto „Kinder zeigen Stärke“.

Auch in Heroldstatt werden die „Heiligen Drei Könige“ und ihre Begleiter auf Tour sein, und zwar am Mittwoch, 5. Januar, in Sontheim und in Breithülen sowie am Donnerstag, 6. Januar, in Ennabeuren. Am Dreikönigstag gestalten sie den Festgottesdienst in der Kirche Mutter Maria mit. Eine Probe und Vorbereitung auf die Sternsingeraktion ist für Dienstag, 28. Dezember, von 10.30 Uhr an in der Seniorenbegegnungsstätte angesetzt. Jungen und Mädchen ab der dritten Klasse dürfen bei der Aktion des Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ mit Sitz in Aachen mitmachen. Auch Kinder der evangelischen Kirchengemeinden Sontheim und Ennabeuren sind eingeladen und dürfen im ökumenischen Geist mitwirken. Die Kinder sollten sich bis 10. Dezember bei Christa Schaauf unter Telefon (07389) 748 oder bei Cita Steidle unter Telefon (07389) 255 melden. Familien, bei denen die Sternsinger bislang nicht vorbeigeschaut haben, werden von den „Heiligen Drei Königen“ besucht. Sie sollten sich bei Christa Schaauf oder Cita Steidle bis Anfang Januar melden. Pfarrer Reinhold Rampf und die katholische Kirchengemeinde würden sich freuen, wenn sich viele Jungen und Mädchen beim Dreikönigssingen engagieren.

Ausstellungseröffnung mit Bildern von Udo Lindenberg im Kunsthaus Frenzel

Florian Beyer ist der Lindenberg zum Anfassen

HEROLDSTATT - Wer am Donnerstagabend im Schnee am Kunsthaus Frenzel in Heroldstatt vorbeispaziert ist, dürfte gedämpft ein Potpourri der Hits des Deutschrockers Udo Lindenberg vernommen und eine gute Party am Rande mitbekommen haben. Denn mit einer Vernissage und einem Überraschungsgast wurde dort die Udo-Lindenberg-Ausstellung eröffnet.

Von unserer Redakteurin
Helen Walter

Die Vernissage mit knapp 50 Bildern des Musikers und Malers Udo Lindenberg, der schon zu Lebzeiten eine Legende ist, hat 230 geladene Gäste am Donnerstag angezogen. Dietmar Frenzel und seine Frau Vera konnten zu Recht am Schluss ihre Freude über den gelungenen Abend ausdrücken. Schon vor Ausstellungseröffnung waren die ersten Lindenwerke verkauft, noch mehr Käufer von Udos selbstgenannten „Likörellen“ fanden sich noch am selben Abend.

Überraschungsgast des Abends

„Klotzen, nicht kleckern“ machten die Frenzels zu ihrem Motto. Die Stimmung jedenfalls war von Beginn an schon fast auf ihrem Höhepunkt. Mit kurzen Reden begrüßten Dietmar Frenzel und Bürgermeister Karl Ogger die Gäste, bevor der Überraschungsgast des Abends singend die Galerieräume betrat: Udo Lindenberg selbst, mögen manche im ersten Moment gedacht haben, bis klar wurde, dass es sich um ein Double handelte.

Florian Beyer unterhielt die Gäste bestens gleich mit seinem ersten Lindenberg-Song „Ich mach mein Ding“. Mit Schlapphut, Sonnenbrille und schwarzem Mantel nuschelte er wie sein großes Vorbild ins Mikrofon, und beim „Sonderzug nach Pankow“ zog er nicht nur Heroldstatts Bürgermeister in seinen Bann, der angesungen und zum Mitrocken animiert wurde, was dieser auch amüsiert mitmachte.

„Likörelle“ begeistern

Für das perfekte Lindenberg-Ambiente sorgte Beyer mit seiner Show und Hits wie „Sie spielte Cello“, „Hinterm Horizont geht's weiter“ und „Alles klar auf der Andrea Doria“.



Udo-Lindenberg-Double Florian Beyer hat die Vernissage in Heroldstatt mit Lindenberg-Hits miteröffnet.

Foto: Helen Walter

Passend zu den Bildern eben, die überall in den Räumen des Kunsthauses zu finden waren. Auf Papier mit wenigen schwarzen Strichen skizziert oder auf Leinwand gemalt mit Acryl- und Aquarellfarben sowie mit Eierlikör, Blue Curacao und Campari fanden sich schon legendäre Lindenberg-Lieder wie „Stark wie zwei“, „No Panic“ oder „Bunte Republik“.

Diese Bilder zu betrachten, dafür fanden die Gäste während der Pause Zeit. Manche kauften gleich, viele schauten erstmal und erfreuten sich bei Sekt und Häppchen an den witzigen Unikaten, auf denen sich fast immer ein Selbstporträt von Udo Lindenberg mit Hut und Sektglas in der Hand findet.

Dietmar Frenzel erzählte die Geschichte, wie Udo Lindenberg an der Bar des Hotels Atlantic in Hamburg, in dem er Dauergast ist, beim „Udo-

gramme“ geben auf die Idee kam, seine Bilder mit Schnaps zu gestalten. Somit war das „Likörell“ geboren, das er sich auch gleich patentieren ließ. „Zum großen Teil malt Udo aber mit Edding, Aquarell- und Acrylfarben, da die eher für ihre Lichtbeständigkeit bekannt sind“, führte Frenzel in die Ausstellung ein.

Neue Galerie-Räume

Bürgermeister Ogger sagte, wie stolz Heroldstatt sein könne auf eine kulturelle Veranstaltung wie diese und dankte Dietmar und Vera Frenzel dafür, dass sie die Ausstellung auf die Alb und in ihre neu umgebauten Galerie-Räume geholt hatten. Udo Lindenberg bezeichnete er als „schillernde Persönlichkeit“, die kürzlich zu Recht einen Bambi für ihr Lebenswerk erhalten hat. Aber er sprach auch dem Senior-Ehepaar Fridolin

und Emma Frenzel seinen Dank dafür aus, dass es seit den 1960er Jahren sein Kunsthaus in Heroldstatt erfolgreich und mit überregionalem Bekanntheitsgrad geführt hat, bevor es die jüngere Generation in den 1990er Jahren übernahm.

Florian Beyer, das Udo-Double, fühlte sich, wie er selbst erklärte, sehr wohl bei seinem Auftritt in Heroldstatt, wie bei allen Auftritten, bei denen er sein Vorbild imitieren dürfe. Vom Künstler selbst ist Beyer, der aus Naumburg in Sachsen-Anhalt kommt, vor einigen Jahren als Double autorisiert worden.

„Ich habe ihn vor fünf Jahren in Weimar zum Kunstfest kennengelernt“, berichtet der 51-Jährige. „Udo ist ein eher ruhiger Typ, der lieber zuhört als selbst etwas zu erzählen.“

Besonders froh ist Beyer, dass er Udo Lindenberg heutzutage offiziell und überall imitieren darf. Anders

sei das in den 1970er Jahren gewesen, als er auch schon ein großer Lindenberg-Fan war. Aber damals gab es die DDR noch, und Florian Beyer lebte in dieser sozialistischen Volksrepublik. „Die hätten mich verhaftet, wenn ich das öffentlich gesungen hätte, vor allem den ‚Sonderzug nach Pankow‘“, stellt er trocken fest.

Die Ausstellung ist noch bis Dienstag, 7. Dezember, zu sehen. Montags bis freitags von 8 bis 12 und von 13.30 bis 18 Uhr sowie samstags und sonntags von 10 bis 17 Uhr, im Kunsthaus Frenzel, Lange Straße 6 in Heroldstatt. www.frenzel-kunsthaus.de Mehr Bilder von der Ausstellungseröffnung sind zu sehen auf www.sz.de/laichingen/fotoreportagen

Sanierung des Vereinsheims



Ewald Rehm und Josef Rehm (oben) sowie Martin Rehm und Rainer Kneer tragen dazu bei, dass sich das Vereinsheim der Musikkapelle Westerheim bald in neuem Glanz präsentiert.
Foto: Hansjörg Steidle

Musiker sind derzeit auch Handwerker

WESTERHEIM - Die Mitglieder des Musikvereins Westerheim greifen derzeit nicht nur zu ihren Blasinstrumenten oder zum Schlagzeug. Sie greifen auch zu Säge, Hammer und Meißel sowie zu Schraubenziehern. Handwerklich sind sie aktiv, sie bringen ihr Vereinsheim auf Vordermann, das bald in neuem Glanz erstrahlen soll.

Von unserem Redakteur
Hansjörg Steidle

Der Außensanierung des Vereinsheims im vergangenen Jahr folgt nun die Innenrenovierung. Mit neuen Dachziegeln deckten die Musiker ihr Vereinsheim in der Unteren Gasse ein, da es nicht mehr dicht war und Regentropfen nach innen in ihre gute Stube drangen. Auch mit einer neuen Isolierung versahen sie das Dach, damit es energetisch besser da steht und Heizkosten gespart werden können. Einen neuen Verputz erhielt das Gebäude in der Ortsmitte, in dem auch die IGF Westerheim ihr Domizil hat.

Auch samstags wird gearbeitet

Der Außensanierung folgte nun die Innenrenovierung. Seit Oktober arbeiten die Musiker um ihren Vorsitzenden Vitus Kneer und ihren stellvertretenden Vorsitzenden Dietmar Ramminger fast jeden Abend sowie an fast allen Samstagen in ihrem Vereinsheim. Dieses bekommt eine neue Akustikdecke sowie einen neuen Bodenbelag. „Der Einsatz unserer Musiker ist bestens und vorbildlich“,

schwärmt der Vorsitzende Kneer.

Auslöser der umfangreichen Bauarbeiten waren der gerissene Estrichboden, der dringend sanierungsbedürftig war. Die vielen Risse im Boden müssen mit Kunstharz geflickt werden. In diesem Zusammenhang wird der Boden neu gefliest. Und wenn das Vereinsheim schon mal Baustelle ist, dann richtig. Deshalb wird auch gleich eine neue Decke eingezogen.

Eingebaute Akustikdecken

Akustikdecken ziehen die Musiker ein, damit möglichst viel Lärm geschluckt wird. Zwischen 20 und 40 Zentimeter Luft finden sich zwischen der alten Decke und den eingebauten Akustikplatten, was dazu beiträgt, dass viel Lärm absorbiert werden kann und beim Proben eine bessere Akustik gegeben ist. Fachingenieur Karl Häberle aus Laichingen stand den Musikern in Fragen der Akustik und Beschallung mit gutem Rat zur Seite.

In die neue Decke integriert ist eine neue Belüftung, neue Belüftungsrohre wurden eingezogen. Da beim Proben die Fenster nicht geöffnet werden, sei eine gute Belüftung angebracht und notwendig, betont Dietmar Ramminger, der die Bauarbeiten koordiniert und federführend leitet. Streich- und Malerarbeiten stehen noch an, ferner soll der Wirtschaftsraum neue Tische und Stühle erhalten.

Dank vieler Sponsoren und dank vieler Eigenleistungen kann der Musikverein Westerheim diese Baumaßnahmen im Vereinsheim umset-

zen, die sich auf rund 50 000 Euro belaufen. Dank der vielen Eigenleistungen sollen die Kosten auf etwa die Hälfte gedrückt werden, wie Ramminger ausführt: „Wir sind in der glücklichen Lage, zahlreiche Handwerker und Fachleute in unseren Reihen zu haben. So können wir viele Arbeiten in Eigenregie ausführen.“ Er wie auch Vorstandskollege Vitus Kneer freuen sich, dass sich fast alle Musiker und auch Musikerinnen einbringen und mitarbeiten. „Jeder hilft mit, jeder hält zur Stange“, unterstreicht Kneer.

Einnahmen aus Festen nötig

Damit der Verein die verbleibenden Kosten schultern kann, seien Veranstaltungen wie zuletzt etwa die Disco „Partyfeelings“ notwendig, erklären die beiden Vorsitzenden. „Wir sind auf Einnahmen aus Festen und Musikveranstaltungen dringend angewiesen“, sagen sie.

Trotz Baustelle wird geprobt und musiziert wie gehabt. Die Musikkapelle wie auch die Senioren- und Jugendkapelle proben seit Anfang Oktober in dem früheren Fabrikgebäude von Alfa Tools im Beurer Weg. Wohl bis Januar werden die Westerheimer Musiker dort zusammenkommen. „Wir sind komplett dort hin umgezogen und sind dankbar, dort Asyl bekommen zu haben“, sagt Ramminger. In den nächsten Wochen stehen noch viele weitere Arbeiten im Vereinsheim an, bis dann ein großes Einweihungsfest gefeiert werden kann. „Egal, ob noch vor oder nach Weihnachten“, so die Vereinsvorsitzenden.